

In Rom nahm die Verwirrung indeß von Tag zu Tage zu. Antonius suchte sich zum Herrn der Republik aufzuwerfen; Cicero arbeitete ihm entgegen, indem er bald im Senate, bald vor dem Volke mit heftigen Reden gegen ihn auftrat und den Republikanern Muth einzuflößen suchte. Man nennt die von ihm in dieser Zeit gegen Antonius gehaltenen Reden, vierzehn an der Zahl, die philippischen, weil man sie in ihrer leidenschaftlichen Bitterkeit den Reden des griechischen Demosthenes gegen Philipp von Macedonien an die Seite setzte.

In dieser Zeit kam Cäsar's Großneffe, adoptirter Sohn und Erbe seines unermesslichen Vermögens, ein Jüngling von 18 Jahren, Octavianus mit Namen, aus Griechenland zurück. Schlaun, vorsichtig und herrschsüchtig, zeigte er, so jung er noch war, schon so viel festen Willen, daß es schien, als ob er nicht nur die Güter Cäsar's, sondern auch einen guten Theil seiner Energie, aber ohne Cäsar's Genie; einen Theil seiner Klugheit, doch ohne seine Seelengröße, geerbt habe. Mit dem Auftreten Octavian's beginnt eine Zeit verwirrter politischer Winkelzüge. Man kämpfte mit offenen und versteckten Waffen um persönliche Zwecke; an die Wohlfahrt des Staates dachte von den Hauptpersonen Niemand. Mit Cäsar war der gute Geist aus den römischen Angelegenheiten gewichen. Man sieht in die Geschichte dieser Tage wie in eine Welt voll Trümmer.

Octavian's Vortheil erheischte es Anfangs, sich dem republikanisch gesinnten Staate gefällig zu erweisen. In Oberitalien, dem cisalpinischen Gallien, war ein Verwandter des Marcus Brutus, Decimus Brutus, zum Statthalter ernannt worden. Dieselbe Provinz ließ sich jetzt Antonius durch Volksbeschluß zuthellen. Er rückte mit Heeresmacht gegen Mutina (Modena), um den daselbst eingeschlossenen Decimus mit Gewalt zu verdrängen. Dies gab dem durch Cicero's Reden aufgeregten Senat Gelegenheit, Gewalt mit Gewalt zu erwidern. Antonius wurde als Feind des Vaterlandes geächtet und dem Heere, welches unter den Consuln Hirtius und Panfa gegen ihn ausgesandt wurde, war der junge Octavianus als Proprätor beigelegt. Bei Mutina kam es zur Schlacht; die beiden Consuln fielen, aber die republikanische Armee siegte. Während Antonius nach seiner Niederlage Schutz bei dem Statthalter in Gallien, Lepidus, suchte, verlangte der sicher und langsam vorschreitende Octavian von dem Senate einen Triumph und das Consulat. Als ihm Beides abgeschlagen wurde, fand er es an der Zeit, in offener Feindschaft gegen den Senat aufzutreten. Auf einer kleinen Insel des Flusses Rheanus, unweit Bologna, schloß er mit Antonius und Lepidus das Bündniß, welches in der Geschichte unter dem Namen des zweiten Triumvirats verzeichnet ist. Die Heere wurden durch Versprechungen von großen Ländereien mühelos gewonnen. Gegen eine solche Macht war der Senat vertheidigungslos. Die Triumviren hielten ihren Einzug in die geängstigte Hauptstadt und ließen sich in einer Volksversammlung zu Triumvirn mit consularischer Macht erklären. Es folgten Schreckensscenen, wo